



Retro-Kutter „Gretchen“ auf seinem  
Heimatrevier, der Schlei bei Kappeln



# Sechs Jahre bis zur Perfektion

Ein Bootsbauer und seine Freundin arbeiten mit enormer Akribie an ihrem Traum. Die „Greetchen“ wird ein Schmuckstück – und sorgt überall für Wirbel



**Die „Greetchen“ in Fahrt (o.). Eigner Jo Vierbaum kreierte den Namen aus einem Konglomerat von Spreizgaffel („Gräte“), dem Kosenamen seiner Großmutter (Margarethe) und dem Doppel-E in Beeke, so heißt seine Freundin (r.)**



**A**n diesem Samstagmorgen ist die Wolken-  
decke über der herbstlichen Schlei erstmals  
seit Tagen aufgerissen und hat den flach ein-  
fallenden Sonnenstrahlen Platz gemacht. Die Luft ist  
kalt und klar, die sanft gekräuselte Wasseroberfläche  
zeigt an, dass eine leichte Brise aufkommt. Möwen  
kreisen aufgeregt schreiend. Es ist einer der letzten  
lieblichen Tage des Jahres, unzählige Segler nutzen  
ihn, sie passieren die Brücke bei Kappeln und ma-  
chen sich mit ihren Yachten auf den Weg zur Mün-  
dung des Ostseefjords.

In Höhe der Yacht- und Bootswerft Stapelfeldt  
gesellt sich nahezu geräuschlos ein hölzerner Kutter  
hinzu. Honigfarben glänzt der Lack im Sonnenlicht.  
Der neun Meter lange Rumpf ist vom steilen Steven  
bis zum positiv geneigten Spiegel so ästhetisch voll-  
endet gestreckt, dass die Silhouette auch einem weit  
größeren Fahrzeug gehören könnte. Ein überdimen-  
sionales Großsegel steigt mitsamt hölzerner Spreiz-  
gaffel am dünnen Mast empor, ein tiefblauer Genna-  
ker füllt sich vom ellenlangen Klüverbaum an bis  
zum Masttopp sanft mit Wind. Dann nimmt das mas-  
siv wirkende Boot unwirklich schnell Fahrt auf.

Nur kurz scheint daher der Versuch der Crew zu  
glücken, sich unauffällig in die Yachtflotte einzuglie-  
dern. Schnell ist der süße Moment vorbei, in dem sie  
sich mit ihrem Boot allein wännen. Die „Greetchen“,  
wie das Kleinod ausweislich der filigranen Lettern  
am sanft geschwungenen Spiegel heißt, zieht alle Bli-  
cke in der näheren Umgebung auf sich. Denn spätes-  
tens, als sie unter dem leichten Press der Herbstbrise  
immer schneller zu laufen beginnt, dreht sich alles  
nach ihr um.

Daumen gehen hoch, Kameras werden gezückt.  
Eigner Jo Vierbaum auf dem Vorschiff und seine  
Freundin Beeke Jessen an der Pinne nehmen das  
kaum noch zur Kenntnis. Sie sind solche Aufmerk-  
samkeit gewöhnt. Und die allseits dezent geäußerte  
Anerkennung, die in den Blicken liegt, trifft die Rich-  
tigen. Sechs Jahre lang haben sie darauf hingearbei-  
tet, mit ihrer „Greetchen“ aufs Wasser zu können. Sie  
haben es in einer Idee geboren, vor dem inneren Au-  
ge zunächst, dann wurde der Gedanke zur Skizze.  
Und dann hat Vierbaum gezeichnet, gerechnet, ge-  
tütelt, gegrübelt. Und schließlich haben sie gebaut.  
Ein ums andere Jahr. Ohne müde zu werden.

„Jeder von uns hat ja den Traum, selber ein Boot  
zu bauen“, sagt Vierbaum, 26, auf die Frage nach dem  
Motiv für die Plackerei. Mit „uns“ meint er seine  
Zunft, die Bootsbauer. Denn bei Stapelfeldt ist nicht  
nur sein „Greetchen“ zu Hause, sondern auch er  
selbst. Mit 16 Jahren kam er aus Köln an die Schlei,  
um das Handwerk zu lernen. Im Winter 2002 nahm  
ihn Wilfried Stapelfeldt unter seine Fittiche. Mit

großem Erfolg. Mittlerweile ist Vierbaum in die Betriebsleitung aufgerückt. Und noch etwas passiert in jenem Winter. Mit Beeke Jessen lernt er eine Frau kennen, die seine Leidenschaft teilt. Am Wasser aufgewachsen, segelte sie schon auf dem eigenhändig restaurierten Holzpiraten, als Jo Vierbaum noch über dem Schulabschluss brütete.

Dass selbst unter den Profis längst nicht jeder seinen Traum auch umsetzt, lässt Vierbaum in seiner bescheidenen Art unerwähnt. Denn dazu bedarf es mehr als nur einer Idee. Wer die ganze Arbeitswoche in einer Bootswerft verbringt, um dann am Wochenende ohne Pause am eigenen Schiff weiterzuschuften, der muss zäh wie Leder sein.

## „Jeder von uns hat den Traum, ein Boot zu bauen“

„Wir wollten es unten modern und oben schön, also klassisch“, sagen die beiden einstimmig über ihr eigenes Projekt namens „Greetchen“. Bei der Frage, wie das umzusetzen sei, gehen die Meinungen anfangs aber noch auseinander. „Ich liebe eigentlich die langen Überhänge klassischer Yachten“, sagt Beeke Jessen, lässt bei der „Greetchen“ aber schließlich Zugeständnisse an diesen Wunsch zu, weil, so Jo Vierbaum, bei einer Bootslänge von etwa neun Metern die Überhänge zu viel Lebensraum kosten.

Im Winter 2004 brütet der eben freigesprochene Geselle über den immer konkreter werdenden Zeichnungen. Im Hinterkopf hat er dabei die klassischen Austernfischer. Vorn ein kerzengerader Steven, ein schlankes Vorschiff, achtern ein breites Heck, für Lebensraum im Cockpit und stabile Raumwindgänge. „Schwerpunkt war zunächst einmal, die Linien zu Papier zu bringen“, sagt er und dass die Detaillösungen bei ihm nicht am Reißbrett, sondern später beim Bauen entstanden seien. Beeke Jessen wird sich in das, was er da zeichnet, erst verlieben, als das Boot Jahre später aus der Halle kommt. „Man konnte es da drinnen ja auch nicht von der Seite ansehen, so eng war es“, sagt sie und erinnert sich daran, wie es war, als es dann herauskam: „Ich habe gedacht – ja, das ist unser Boot!“

Was sie da vor sich sieht, ist nicht nur hübsch. Es ist das Werk eines Perfektionisten. Ohne sich je einen Termin zu setzen, nimmt er sich alle Zeit der Welt, damit die „Greetchen“ seinen Vorstellungen entsprechend wachsen kann. Im Herbst 2004 werden die ersten Spanten aufgerissen. In den Weihnachts- ➤



NORDBORG 900

NORDBORG 32



NORDBORG 40



NORDBORG 40DS

Hanseboot Halle A1, Stand B. 142



www.nordborg-baadbyg.dk

DK-6430 Nordborg · Tlf. +45 74 45 14 67 · Fax +45 74 45 36 86

E-mail: nbb@nordborg-baadbyg.dk

## SIE SEGELN, WIR KÜMMERN UNS UM DIE DETAILS



Besuchen Sie uns  
auf der Hanseboot

Karibik | Mittelmeer | Südpazifik | Indischer Ozean | Nordamerika

Setzen Sie entspannt die Segel! Moorings kümmert sich um alles rund um Ihre Charter - von der Auswahl der passenden Yacht mit höchstem Qualitätsstandard bis zur Organisation Ihrer Anreise sowie der Verpflegung. Und Sie genießen einfach nur die Vorfreude auf Ihren Segelurlaub.

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung, wir garantieren Ihnen ein einzigartiges Segelerlebnis.

Beratung & Buchung direkt bei:  
Moorings Deutschland  
Tel: 06101-55 791 516  
E-mail: moorings@mooringsnet.de  
www.moorings.de

Oder über folgende Spezialagenturen:  
Argos Yachtcharter, KH+P Yachtcharter,  
Master Yachting, SALT Charter,  
Scansail Yachts

  
**Moorings**  
Weltweit Segelurlaub der Extraklasse

Hanseboot, Stand B1.OG.222



**Die hellen Hölzer, Fenster und Decksprismen, weiße Arbeitsflächen und Polsterbezüge aus alten Baumwollsegeln lassen den winzigen Salon mit Kriechhöhe geradezu großzügig wirken.**

ferien werden sie verleimt. „Der Anspruch war von Anfang an: Was wir machen, das machen wir ordentlich“, sagt er. „Wenn du für dich selber baust, resultiert schon aus dem Wunsch nach Abwechslung vom Beruf, dass du die Kosten und den Zeitaufwand nicht berücksichtigen willst. Das führt zwangsläufig zu Perfektionismus“, sagt Vierbaum und nennt als Beispiel das Teakstabdeck. Da sei keine Schraube drin, keine Klammer, kein Proppen, „kein Nichts“.

Ein solcher Aufwand wäre aus Kundensicht ein völliger Wahnsinn und nicht zu bezahlen. Aus Spaß am Können geht das schon. Aber es dauert. Einen Fertigstellungstermin nimmt er sich daher auch nicht vor. Der Bau soll einfach Spaß machen.

Beeke Jessen widmet sich derweil gestalterischen Details. Neben den Formen der Buchstaben am Heck ist es vor allem das Interieur. Polsterbezüge aus alten Baumwollsegeln, Entwürfe für Schnitzereien und Lüftungsschlitze tragen ihre Handschrift, ein Spielfeld, das ihr fast verwehrt gewesen wäre. „Anfangs wollten wir gar keinen Ausbau“, sagt Vierbaum.

Eine Einrichtung sei zunächst einfach nicht Teil der Idee gewesen. Die habe nur das pure Segeln vorgesehen. Segeln nah am Wasser. Daher der geringe Freibord, daher die Kriechhöhe unter Deck und das

riesige Cockpit. Deshalb war ursprünglich auch kein Aufbau geplant. Aber „dann kann man ein Boot nur sechs Wochen im Jahr nutzen, nämlich wenn gutes Wetter ist“, sagen die beiden einstimmig. Und obwohl der Grundgedanke weiterhin das Leben an Deck

bleibt, wird der Wunsch nach einem simpel gehaltenen Interieur realisiert. Es gibt dennoch

## „Beim Planen der Segel kam ich ins Zweifeln“

keine Toilette, aber eine große Doppelkoje im Vorschiff, einen Ofen, eine Pantry inklusive Spüle und ein großes Kühlschapp in der Backskiste.

Die Frage, was das Kniffligste beim Bau gewesen sei, findet Vierbaum merkwürdig. Er sei ja Bootsbauer, nennenswerte Probleme stellten sich dem Profi nicht. Unsicherheit habe es nur im Hinblick darauf gegeben, ob sich auch alles in der Praxis bewährt. Oder ob es nachher schön aussieht.

Während sich die optische Anmutung bereits in frühen Baustadien erahnen ließ, blieb bis zu den ersten Schlägen ungewiss, wie sich sein radikales Design verhalten würde. Da, wo der Steven beim klassischen Vorbild unbeirrt weiter in die Tiefe schießt, knickt er bei der „Greetchen“ kurz unter dem Wasserpas nach achtern ab und mündet in ein flaches, jol-



**Stilecht und praktisch ist der Diesellofen im Vorschiff**



**Poller mit Kettenlauf. Eine von vielen Ideen des Eigners**



**Die „Greetchen“ lebt von klassischer Optik, ist aber konsequent modern – wo es keiner sieht**

lenartiges Unterwasserschiff. Mit freistehendem Ruder und zwei Meter langem T-Kiel. An dessen Ende: eine Tonne Blei.

Auch bei Rigg und Segeln entsteht eine völlig unkonventionelle Lösung. „Eigentlich gab es nie eine Diskussion darüber – wir wollten immer ein Gaffelrigg haben“, sagt er und schaut seine Freundin an, die zustimmend nickt. „Aber als es dann an die Planung der Segel ging, kam ich ins Zweifeln.“ Das Gaffelgroß sei im oberen Bereich ohne gesetztes Toppsegel ja irgendwie unvollständig und nicht auf allen Kursen optimal effektiv. Abendlang habe er mit Beeke und mit befreundeten Segelmachern darüber gesprochen, ein langes Hin und Her sei es gewesen. „Am Ende entstand eine neue Segelform, quasi Groß und Toppsegel am Stück, in Form gebracht durch eine Spreizgaffel.“ Auch die Spieren sehen nur äußerlich nach konventionellem Handwerk aus. Der Mast beispielsweise stand früher auf einer 6-mR-Yacht. Vierbaum schnitt ihn auf, hohlte ihn aus und laminierte Kohlefaser hinein.

In vielen anderen Detailfragen ging der Querdenker ebenfalls neue Wege, sodass die Unsicherheit bis zuletzt blieb, die einer hat, der alles als Erster ausprobieren muss. Etwa beim Einbau der Antriebsanlage. Es wurde ein Elektro-Motor. Ohne Vergleichsmöglichkeiten, die sich auf seine Konstruktion hätten anwenden lassen können. Ob das Aggregat stark genug wäre, konnte vorher niemand sagen. ▷

FOTOS: YACHT/M. MUELLER

## Profil zeigen. Und bewahren. Dauerhaft.

UK Tape Drive® Silver.  
UK Tape Drive® Carbon.  
UK Tape Drive® Titanium.



**UK Sailmakers Deutschland**  
D. Manno & S. Voss oHG  
Fördepromenade 8  
24944 Flensburg  
Tel.: +49(0)461 310 70 60  
info@uksailmakers.de  
www.uksailmakers.de

Hanseboot Hamburg Halle B7 Stand E 508

Die neue „kleine Schwestern“: Sirius Deckssalon-Yachten seit 1971

# Sirius 310 DS

Besuchen Sie uns zur offiziellen Deutschlandpremiere auf der „boot“ in Düsseldorf vom 23.01.- 31.01.2011 oder persönlich vorab bei uns in Plön

Vielfalt hat einen Namen:  
mehr als 14 individuelle Ausbaversionen, 4 Riggs, Rad oder Pinne und alle Modelle mit 5 verschiedenen Kielformen erhältlich: Kimm-, Schwenk- und je 3 Festkiele.

[www.sirius-werft.de](http://www.sirius-werft.de)



**Eigner Vierbaum, ein Kollege von der Stapelfeldt-Werft und seine Freundin Beeke Jessen (v. l.) auf einem spätsommerlichen Tagesschlag**

Am Ende ist er mit den Geschwindigkeiten hochzufrieden. Nicht nur unter Motor. Schon beim Schwachwindsegeln auf der Schlei zeigt sich, dass sein wagemutiges Konzept aufgegangen ist. Denn wenn der konventionell aus zwei Lagen Elf-Millimeter-Lärche geplankte Rumpf auch ein echtes Massiv geworden ist, wird er heute bei der leichten Brise richtig auf Tempo gebracht. Gut bewährt hat sich der Entwurf aber vor allem bei Starkwind. Auf der fünfwöchigen Jungferreise in die westschwedischen Schären musste sich die „Greetchen“ oft gegen Windspitzen über 30 Knoten durch die ruppige Kattegat-Welle beißen.

Wie gut das ging, kann der Zuhörer im Gespräch mit Jessen und Vierbaum nur ahnen. Große Worte sind ihre Sache nicht. „Das Boot ist neun Meter lang.

Da kann man jetzt nicht erwarten, dass es am Wind mit zehn Knoten fährt“, bremsst sein Erbauer den aufkommenden Enthusiasmus. „Außerdem wiegt das Schiff 3,6 Tonnen, da kann man nicht davon ausgehen, dass es bei drei Windstärken vorm Wind ins Gleiten kommt.“ Das ist tiefgestapelt. Selbst wenn er recht hat mit dieser Betrachtung, mit der „Greetchen“ wird Jo Vierbaum sicher den einen oder anderen Yachtsegler unterwegs verblüffen. Ein Schnitt von 7,5 Knoten auf der Reise von Grena nach Læsø spricht ebenso für sich wie vereinzelt Spitzengeschwindigkeiten jenseits der neun Knoten.

Viel wichtiger beim Thema Segeleigenschaften sei jedoch, so Vierbaum, dass ein Boot immer gut auf dem Ruder liege, dass es wendig, dass es beherrschbar bleibe. Und all das ist bei seiner „Greetchen“ der



NOMEN PRODUCTS · STECKELHORN 12 · 20457 HAMBURG · GERMANY · PHONE +49 40 367683 · FAX +49 40 367685 · INFO@NOMENPRODUCTS.DE

Halle B2 Stand 100  
**HANSEBOOT**  
Auf dem Stand des  
DBSV

[WWW.NOMENPRODUCTS.DE](http://WWW.NOMENPRODUCTS.DE)

# „Touristen kamen und posierten für Fotos am Mast“

Fall. Darüber hinaus erweist sich das Rigg als sehr vielseitig. Mit einem Reff im Groß und nur einem der beiden Vorsegel lässt sich das Schiff auch bei Starkwind noch einfach händeln. Vierbaum und Jessen können nach der spätsommerlichen Jungfernfahrt ein Lied davon singen. Sie sind erst vor einer Woche zurückgekommen und erinnern sich lebhaft und glücklich an diese erste Reise.

Der Wirbel, den ihre Yacht überall verursachte, hat sie überrascht. „In Göteborg beispielsweise lagen wir in Lilla Bommen, mitten in der Stadt“, erinnert sich Vierbaum. „Japanische Touristen fragten, ob sie unser Boot fotografieren dürften. Ich sagte ja, und da kamen sie an Deck, posierten am Mast, ich war völlig perplex.“ Ihr Eigner mag und muss nicht viel Aufhebens machen, die „Greetchen“ setzt sich selbst in Szene.

Als sich im vergangenen Mai abzeichnet, dass der Neubau in diesem Sommer zu Wasser gehen könnte, rufen die beiden den Endspurt aus. Mit dem 8. August ist schnell ein Termin gefunden, zu dem der Stapellauf realistisch ist, wobei das feste Datum einen hilfreichen Druck erzeugt.

Gegen Mittag des bewussten Tages ist die „Greetchen“ für den großen Moment zurechtgemacht, sie gleitet beim Stapellauf um 14 Uhr aber nur zögerlich ins kühle Brackwasser bei Grauhöft. Erst mit Nachhilfe fährt der Wagen die Slipbahn hinab, und Jo Vierbaum, der im Niedergang steht, stockt das Blut in den Adern. Die Anspannung ganzer Jahre soll sich jetzt entladen, so ist es geplant. Aber die Zuschauer bleiben stumm, keiner klatscht oder bläst in eine Tröte. Was ist los? Schwimmt sie zu tief?

„Wir hatten das Boot ja nicht etwa vorher im Wasser, um die Schwimmwasserlinie auszuprobieren,“ sagt er heute und lacht über seine damaligen Zweifel. Das Publikum, erzählt Vierbaum weiter, sei schlichtweg zu ergriffen gewesen. Die gebührende Anteilnahme kam nach gefühlten ein bis zwei Minuten – und umso tosender.

Beeke Jessen knüpft erst am folgenden Tag so richtig ihre ersten zarten Bande zur „Greetchen“. Beim Probesegelein legt sie sich in die Vorpiek. Auch sie muss die Anspannung abbauen. Wie von Frau zu Frau plätschert das Boot ihr nach dem ersten Segelsetzen etwas ins Ohr, und erst jetzt ist sich Jessen endgültig sicher: „Das ist unser Boot!“

Lasse Johannsen



Jo Vierbaum genießt die Freude am Bauen. Einmal nicht nach Auftrag, sondern nur nach eigenen Wünschen

## Technische Daten

<b>Bauwert</b> .....	Stapelfeldt
<b>Konstrukteur</b> .....	Jo Vierbaum
<b>Material</b> ...	Lärche auf Lärche/Esche
<b>Rumpflänge</b> .....	9,0 m
<b>Breite</b> .....	2,7 m
<b>Verdrängung</b> .....	3,4 t
<b>Ballast</b> .....	1,0 t
<b>Segelfläche am Wind</b> .....	63 m <sup>2</sup>

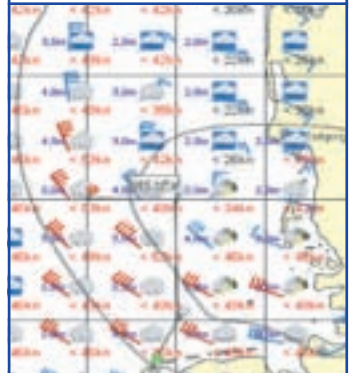


Das Design ist bemerkenswert. Oben klassische Ästhetik, unten radikal modern



## Wettersoftware GRIB-View 2

- das GANZE Wetter
- 5-Tage Vorschau
- kleine Datenpakete
- niedrige Kosten



- Mittelwind
- Seegang
- Wetter
- Böen
- Luftdruck
- Temperatur



## Persönliche Törnberatung

von unserem  
Dipl.- Meteorologenteam  
Fax • Email • Telefon

Besuchen Sie uns auf der



Halle B 7 Stand C 321

WetterWelt GmbH  
Tel +49(0)431-5606677  
www.wetterwelt.de  
routing@wetterwelt.de